

A-01 Zukunft ist, was wir draus machen

Gremium: Bundesvorstand
Beschlussdatum: 22.11.2017
Tagesordnungspunkt: A Aussprache Bundestagswahl

- 1 Die Bundestagswahl hat ein Ergebnis ohne eindeutige politische Mehrheitsverhältnisse
2 erbracht. Dabei haben wir uns nach einem harten Wahlkampf mit dem bisher
3 zweitbesten Ergebnis unserer Geschichte behauptet. Unsere Ziele, ein deutlich zweistelliges
4 Wahlergebnis zu holen und dritte Kraft zu werden, konnten wir leider nicht erreichen. Doch gerade in
5 den letzten Tagen vor der Wahl konnten wir noch mal sehr viele Bürgerinnen und Bürger
6 für uns gewinnen. Besonders stark haben wir bei Frauen und jungen Menschen abgeschnitten.
7 Darauf wollen wir aufbauen und mit neuer Kraft dran gehen, mehr Menschen für grüne Politik
8 und die Demokratie zu begeistern. Ganz herzlichen Dank an alle unsere Wahlkämpferinnen
9 und Wahlkämpfer, die mit vollem Einsatz in diesen Wahlkampf gegangen sind.
10 Unsere Wählerinnen und Wähler haben sich mit ihrer Stimme für echten Klimaschutz,
11 gelingende Integration in einer offenen und freien Gesellschaft, soziale Gerechtigkeit und ein
12 starkes, solidarisches Europa ausgesprochen. Das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler ist
13 uns eine Verpflichtung, mit vollem Einsatz für diese Ziele zu kämpfen, für unsere Werte
14 einzustehen und Verantwortung für das Gelingen unserer Demokratie zu übernehmen.
15 Zu dieser Verantwortung gehört für uns auch die Bereitschaft, bei unklaren
16 Mehrheitsverhältnissen eine stabile Regierungskoalition zu bilden. Aus dieser
17 Verantwortung heraus haben wir mit CDU, CSU und FDP Sondierungsgespräche geführt. Diese
18 Sondierungen haben sich erwartungsgemäß als sehr schwierig herausgestellt. Wir haben sehr ernsthaft und
19 ausdauernd über eine Zusammenarbeit von Parteien verhandelt, die inhaltlich weit
20 auseinander liegen.
21 Wir danken unserer Sondierungsgruppe unter der Leitung von Katrin Göring-Eckardt
22 und Cem Özdemir für ihren Einsatz. Sie hat standfest, geschlossen und mit großer
23 Ernsthaftigkeit verhandelt. Sie hat Brücken gebaut zwischen unseren Positionen und denen der
24 anderen, um so zu Kompromissen zu gelangen, die unser Land voranbringen. Denn wir Grüne kämpfen

für
25 Fortschritt, damit dieses Land ökologischer, gerechter und weltoffener wird.
26 Weil wir wirklich etwas erreichen wollten, sind wir auf der Suche nach Kompromissen
auch an
27 unsere Schmerzgrenzen gegangen, mitunter auch darüber. Die Sondierungsgruppe hat
Positionen
28 und Kompromissmöglichkeiten immer wieder gründlich diskutiert und in der
Gesamtschau auf der
29 Grundlage unserer Werte und Ziele abgewogen, bevor sie auf den Verhandlungstisch
gelegt
30 wurden. Dabei galt stets das Prinzip: „Nichts ist geeinigt, bevor nicht alles geeinigt
ist.“
31 Alle Einigungsperspektiven in Teilbereichen und alle Kompromissangebote standen
immer unter
32 dem Vorbehalt einer für uns tragfähigen Gesamteinigung.
33 Am letzten Wochenende der Sondierungen zeichnete sich ein Gesamtpaket ab, das es
allen
34 Partnern wahrscheinlich ermöglicht hätte, die Sondierungen abzuschließen. Wir waren
einer
35 Einigung nahe und hätten viel erreichen können, vom Kohleausstieg über eine
nachhaltige
36 Landwirtschaft, die Bekämpfung von Kinderarmut, die Eingrenzung von
Rüstungsexporten bis zum
37 Familiennachzug für subsidiär Geschützte. Eine solche Einigung hätte auch harte und
schmerzhafte Kompromisse beinhaltet, zum Beispiel in der Flüchtlings-, Außen-,
38 Europa- oder
39 Steuerpolitik. Die Entscheidung, dieses Gesamtpaket zu bewerten und
Koalitionsverhandlungen
40 aufzunehmen, hätte dann bei der BDK gelegen.
41 Es ist gutes Recht aller beteiligten Parteien, ein solch schwieriges Bündnis nicht
42 einzugehen. Es gibt keinen Automatismus zu einer Regierungsbeteiligung. Zu einem
Zeitpunkt,
43 in dem eine Einigung so greifbar wie noch nie während der Sondierungen war, brach
die FDP
44 die Gespräche inhaltlich unbegründet und nicht verantwortlich ab. Es fehlte der FDP
offenbar
45 der Mut zur Einigung und damit der Mut zur Übernahme von Verantwortung.
46 Deutschland befindet sich nun in einer Lage, die es so nach einer Bundestagswahl
noch nie
47 gegeben hat. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier kommt in dieser Situation eine
48 bedeutende Rolle zu. Wir Grüne sind und bleiben gesprächsbereit. Unsere Grundlage
ist unser
49 Wahlprogramm, verdichtet im Zehn-Punkte-Plan.
50 Der Wahlkampf und der Sondierungsprozess haben gezeigt, dass unser eigenständiger
Kurs
51 trägt, gerade angesichts eines sich auffächernden Parteiensystems. Dabei haben wir
einen

52 klaren Gestaltungsanspruch. Wir regieren derzeit in neun Ländern in acht
53 verschiedenen
54 Konstellationen - mit einer klaren Verortung als ökologische, emanzipatorische Partei
55 der
56 linken Mitte. Diese Verortung hat uns Kraft und Klarheit im Wahlkampf und den
57 Sondierungen
58 gegeben. Als Partei der linken Mitte werden wir auch die anstehenden
59 Herausforderungen
60 angehen. Wir werden mit ganzer Kraft den Dialog mit gesellschaftlichen Gruppen
61 suchen und
62 verstärken.

63 Es braucht Mut zu Veränderungen, um unser Land, ein solidarisches Europa und eine
64 gerechte
65 Welt voranzubringen. Es kann wahrlich keine Rede davon sein, dass es zwischen den
66 Parteien
67 keine Unterschiede mehr gibt. Das haben diese harten Verhandlungen sehr deutlich
68 gemacht.
69 Herausforderungen löst nicht, wer bloß über Erfolge von gestern redet und sich darauf
70 ausruht. Wir wollen Fortschritt erkämpfen. Mit vielen Verbündeten. Auch für
71 diejenigen, die
72 noch nicht an ihm teilhaben. Deshalb übernehmen wir Verantwortung für das Klima
73 und die
74 Umwelt. Für gelingende Integration sowie Humanität und Ordnung in der
75 Flüchtlingspolitik.
76 Für den Zusammenhalt in einem Land, in dem sich jede und jeder verwirklichen kann.
77 Für ein
78 starkes Europa und eine gerechte Welt. Wir waren in den Sondierungen bereit,
79 Kompromisse
80 einzugehen, um diese schwierige Zusammenarbeit der Parteien möglich zu machen.
81 Dabei war
82 immer klar, dass wir nicht 100% Grün werden durchsetzen können. Aber das heißt im
83 Umkehrschluss nicht, dass wir nicht mehr für unsere Überzeugungen eintreten. Das
84 Gegenteil
85 ist der Fall: Wir waren bereit, Kompromisse zu machen, weil diese Schritte in die
86 richtige
87 Richtung gewesen wären. Sollte es erneute Sondierungsgespräche geben, würden wir
88 diese
89 erneut auf der Grundlage unserer im Wahlprogramm beschlossenen Kernvorhaben und
90 Ziele
91 führen.

92 Wenn es zu Neuwahlen Anfang 2018 kommen sollte, wird der Bundesvorstand
93 beauftragt, eine
94 Aktualisierung der Präambel des Bundestagswahlprogramms und des 10-Punkte-Plans
95 bis zur BDK
96 im Januar vorzunehmen und dieser vorzulegen.

Begründung

mündlich

Begründung der Dringlichkeit: Der Antrag konnte erst nach Antragsschluss eingereicht werden, weil er sich auf das Ergebnis der Sondierungen bezieht. Entsprechend haben wir den Antrag in der Einladung zur BDK angekündigt.